

### **Fortsetzung einer alten Tradition**

In einer Karsthöhle am Ufer der Aach auf der Schwäbischen Alp wurde im September 2008 eine Frauen-figur aus Mammut-Elfenbein gefunden, deren Alter von Wissenschaftlern auf mehr als 35 000 Jahre geschätzt wird. Experten sind der Meinung, dass die üppige Figurine aus der Eiszeit «mit sexueller Energie aufgeladen» sei. Darüber hinaus hält Anthropologin Sandra Pichler von der Universität Basel fest: «Was aber den Venus-Fund vom Hohlen Fels zur Sensation macht, ist neben dem hohen Alter dies, dass er zeigt, dass das menschliche Abbild gleich zum künstlerischen Repertoire gehört.»

In seiner neuen Serie von Porträts schliesst sich Michael Streun dieser ältesten Tradition der Kunst an. Wir sehen Musikerinnen und Musiker, oft mit ihren Instrumenten, wie Streun sie mit seinen Augen, aber auch mit seinem künstlerischen Geist wahrgenommen hat.

Es ist mit Gewissheit nicht neu, dass ein Maler sich mit Musikern zusammentut und sie ihren gemeinsamen Sinn für die Kunst eins werden lassen. Wassily Kandinsky sah in der Musik Arnold Schön-bergs einen Schlüssel, analog zu seinen eigenen Bemühungen in der Malerei.

Schon am Anfang ihrer Karriere begann die berühmte US-amerikanische Fotografin Annie Leibo-vitz den Alltag «ihrer» Musiker mitzuleben, um möglichst entspannte Aufnahmen festzuhalten. Eine Parallele zu den Arbeiten Streuns ist in einer Aussage von Annie Leibovitz unverkennbar, wenn sie nämlich betont, dass die Fotografien aus ihrem persönlichen Familien- und Freundeskreis wie auch die Auftragsarbeiten Bestandteil «ihres» Lebens sind.

Mit dem niederländischen Fotografen Anton Corbijn hat Streun nicht nur Musikerporträts gemein-sam, auch Selbstporträts sind Bestandteil der OEuvres beider Künstler. Corbijn, der sich selbst als «sehr schüchtern» bezeichnet hat, sieht in der Musik eine wunderbare Quelle der Inspiration, weshalb er heute immer noch Musiker fotografiert. Auch wenn einige von Michael Streuns Atelierporträts inszeniert wirken, werden die Bilder doch durch seinen konsequent realistischen Stil äusserst lebendig.

Ähnlichkeit in der Porträtmalerei gibt es zwischen Michael Streun und Lucian Freud. Wie bei Freud mag die figurative Malerei von Streun hart erscheinen, doch ist sie von grosser Ehrlichkeit geprägt. Ob Michael Streun in seiner Bilderserie der Musikerinnen und Musiker gelegentlich eine Unbarmherzigkeit durchblicken lässt – wie bei Freud behauptet wird – bleibt dem Urteil des aufmerksamen Betrachters überlassen.

Kurt Wüthrich und Paul-Anthon Nielson